

Über *Sphaeronycteris toxophyllum*, eine neue Gattung und Art der frugivoren blattnasigen Flederthiere, aus dem tropischen America.

VON W. PETERS.

Hierzu Taf. XVI.

Die mit blattförmigen Hautfalten der Nase versehenen Flederthiere zerfallen in drei Familien, welche schon leicht nach wenigen äusseren Merkmalen von einander zu unterscheiden sind. Die Hufeisemasen sind die einzigen aller Gruppen mit unvollständigem Zeigefinger, welche sich dadurch auszeichnen, dass sie, wie die Fledermäuse, keine Ohrklappe (Tragus) besitzen. Sie gehören Europa, Africa, Asien und Australien an, fehlen aber gänzlich in America. Die Megadermen, zu denen ich *Rhinophyllum*, *Megaderma*, *Nycteris*, *Nyctophilus* und *Antrozous* zähle, gehören, ausser dem letzteren, welcher in America zu Hause ist, ebenfalls sämmtlich der östlichen Hemisphäre an. Dagegen kommen die Phyllostomen, welche sich durch den aus drei knöchernen Phalangen zusammengesetzten Mittelfinger auszeichnen, lediglich in den heissen Gegenden Americas vor. Ich habe sie in fünf Gruppen vertheilt, von denen die *Mormopes*, *Vampyri* und *Glossophagae*, wie die meisten übrigen Fledermäuse, mit w-förmigen Falten auf der Kaulfläche der Backzähne versehen sind und von Insecten leben, die *Desmodi*, mit kleinen zusammengedrückten schneidenden Backzähnen ausschliesslich blutsaugend sind, während eine fünfte Gruppe, die der *Stenodermata*, welche GERVAIS zuerst von den übrigen Phyllostomen getrennt hat, sich ausschliesslich oder wenigstens vorzugsweise von Vegetabilien nähren und von denen einzelne Arten manchmal in so ungeheurer Menge auftreten, dass sie die Erndten, z. B. der Kaffeepflanzungen, vollständig vernichten. Sie unterscheiden sich von allen anderen Flederthieren durch die eigenthümliche Bildung ihrer Backzähne, welche schneidende Ränder und auf der Mitte der Kaulfläche warzenförmige Höcker zeigen.

Die hierher gehörigen Gattungen und Arten habe ich früher (Monatsber. Berl. Ak. 1865 S. 356 und 524) zusammengestellt. Zu den zehn Gattungen *Artibeus*, *Phyllops*, *Vampyrops*, *Stenoderma*, *Pygo-*

derma, *Ametrida*, *Chiroderma*, *Sturnira*, *Brachyphylla*, *Centurio* konnte ich später (l. c. 1876 S. 429) eine elfte, *Peltorhinus*, hinzufügen. Seitdem sind nur ein paar, nicht sehr ausgezeichnete Arten hinzugekommen. Es war mir daher sehr auffallend, eine ganz neue, äusserlich und innerlich ausgezeichnete Form zu erhalten, welche eine besondere Gattung bildet, deren genauer Fundort aber leider nicht festzustellen ist, da sie mir zusammen mit anderen bekannten Flederthieren aus verschiedenen Welttheilen zum Kauf zugesandt wurde.

SPHAERONYCTERIS nov. gen.

Dentes $\frac{3 \cdot 2 \cdot 1}{3 \cdot 2 \cdot 1} \frac{4}{1} \frac{1 \cdot 2 \cdot 3}{1 \cdot 2 \cdot 3}$. *Caput globosum, auriculae modicae, apice rotundatae, trago externe fimbriato, ferrum equinum obsoletum, lanceola arciformis, plicis incrassatis superata, labia fimbriata, gula plicata, patagia metatarso affixa, calcaria brevia, patagium femorale modicum, emarginatum. Cranium valde elevatum, facie depressa, regione interorbitali latissima, palato postice usque ad regionem inter molares quartos exciso, basi interauriculari lata.*

Diese Gattung schliesst sich am nächsten der *Ametrida* Gray an. Sie stimmt mit derselben überein durch die Zahl und zum grössten Theil auch durch die Form der Zähne, den kugelförmigen Kopf, die Form der Ohren und der Ohrklappe, die bis zum Ende des Metatarsus sich ansetzenden Körperflughäute, den kurzen Sporn und die bogenförmig ausgeschmittenene Schenkelflughaut.

Sie unterscheidet sich aber äusserlich durch die mangelhafte Entwicklung des Hufeisens, die eigenthümliche bogenförmige Form der Lanzette des Nasenblattes und die wulstförmigen Hautbildungen oberhalb dieser letzteren.

Das Gebiss unterscheidet sich nur durch die geringere Grösse und nicht zweilappige Form der äusseren oberen Schneidezähne und die merklich grössere Breite des ersten, dritten und vierten oberen Backzahns. In dem Schädel dagegen finden sich wesentliche Unterschiede. Durch die starke Entwicklung von Supraorbitalkämmen wird die Interorbitalgegend ausserordentlich verbreitert, die Foramina incisiva sind sehr klein, der hintere Gaumenrand ist bis zu der Gegend zwischen den vorletzten Backzähnen ausgeschmitten, und die Basis cranii zwischen den Gehörschnecken eben so breit, wie eine Gehörschnecke mit dem Os tympanicum. Bei *Ametrida* liegt der kaum ausgeschmittenene Gaumenrand ganz hinter den Backzähnen und die Basis cranii zwischen den Gehörschnecken ist viel schmärer, nur halb so breit. Der Unterkiefer zeichnet sich, im Vergleich zu dem von *Ametrida*, vorzüglich durch die grössere Höhe des Processus coronoideus aus.

Sphaeronycteris toxophyllum nov. spec. (Taf. XVI.)

Sph. cinnamomea, *subtus pallidior*, *macula antehumerali flavida*.
Longitudo tota 53^{mm}, *antibrachii 40^{mm}*.

Habitatio: America tropicalis.

An dem kugelförmigen Kopf erscheint das Gesicht convex und nicht vorspringend. Die Ohren sind kürzer als der Kopf, abgerundet, am hinteren Rande bogenförmig eingebuchtet, mit sehr stumpfen Winkel über dem Antitragus, in der oberen Hälfte nackt, inwendig an vorderen Rande und auf dem Längskiel, aussen an der Basis fein wollig behaart, hinten mit neun bis zehn Querfalten versehen. Der Tragus übertrifft an Länge ein Drittel des Ohrs, ist am inneren Rande verdickt, am äusseren verdünnt, mit sechs fingerförmigen Fortsätzen versehen, von denen die beiden vorletzten sehr kurz sind.

Das Hufeisen des Nasenblatts ist nur seitlich entwickelt und bildet einen die Nasenlöcher umgebenden höckerig wulstigen Rand, welcher oben in den äusseren Rand der bogenförmigen Lanzette übergeht. Zwischen dem oberen Ende des Hufeisens und dem oberen Augenlide sieht man zwei rundliche kleine Warzen, unter welchen sich eine dreieckige Grube befindet. Die Lanzette hat einen verdünnten bogenförmigen Rand und längs der Mitte einen verdickten Kiel. Oberhalb der Lanzette bildet die Haut zwei wellenförmige Querwülste, eine kurze untere und eine längere bis an das Augenlid gehende obere, welche in der Mitte zusammenhängen. Auch an der Wange, nach aussen und unten von dem Auge sieht man zwei kleine Wärzchen, aus denen eine Borste hervorragt. Die Oberlippe des breiten Maules ist stärker, die Seiten der Unterlippe sind feiner gefranzt, indem sie eine äussere Reihe dickerer, eine innere dünner und spitzer Fortsätze zeigen. Die Mitte der Unterlippe zeigt drei grössere flachere Warzen, welche von einer Reihe in sehr offenem Winkel stehenden, kaum sichtbaren Wärzchen umgeben wird. Am Unterkinn und der Kehle befinden sich drei wulstige Querfalten, von denen die vorderste die stärkste ist. Am Gaumen finden sich nur zwei gezackte, in der Mitte eingeknickte Querfalten, welche zwischen dem zweiten Paar der Backzähne liegen.

Der Körper ist gedrungen, oben mit feinen mässig langen, unten mit kürzeren Haaren bekleidet. Die Körperbehaarung setzt sich auf der Rückseite allmählich dünner werdend bis zu dem Ende des Oberarms fort, und bekleidet die Flughaut zwischen diesem und dem Unterschenkel. Der Vorderarm und die Flughaut neben demselben ist ziemlich dicht kurzbehaart. An der Bauchseite ist die Schulterflughaut und die Lendenflughaut ziemlich weit über den Ellbogen hinaus sparsam länger behaart. Die ganze Schenkelflughaut ist oben

und unten sparsam, Unterschenkel und Füsse sind auf der Dorsalseite kurz behaart. Die Schenkelflughaut ist wohl entwickelt, bis zu der Mitte ausgerandet, der Sporn kurz, nicht halb so lang wie der Fuss.

Die Flughäute sind breit, schliessen nur das erste Glied des Daumens ein und gehen am Fusse bis an das Ende des Metatarsus herab, ohne die Zehenbasis zu erreichen. Der Daumen ist ziemlich lang und mit einer kräftigen Krallen versehen. Das Mittelhandglied des zweiten Fingers ist sichelförmig gebogen und trägt eine Phalanx von 5^{mm} Länge. Die Mittelhand des dritten und fünften Fingers sind gleich lang, aber so inserirt, dass der dritte ein klein wenig vorragt, während der des vierten Fingers ein wenig kürzer ist. Die erste Phalanx des dritten Fingers ist um ein Drittel kürzer als die zweite, während die kürzeste dritte, die erste und zweite Phalanx des vierten und die zweite Phalanx des fünften Fingers ungefähr gleich lang sind.

Oben zimmetbraun, die einzelnen Haare in der Mitte weisslich, Kehle und Vorderhals weisslich, Bauch bräunlichweiss, die einzelnen Haare an der Basis braun, an der Spitze hell. Vor der Schulter ein Büschel gelblicher Haare. Flughäute dunkelbraun, zwischen dem zweiten und dritten Finger und an der Spitze farblos durchscheinend.

Maasse eines ausgewachsenen trächtigen Weibchens, in Millimetern:

Totallänge	53	L. 1. Fing. Mh. 3	1 Gl. 5. 2 Gl. 2. 5	10
Kopflänge	19	L. 2. Fing. "	28.5 " 4.5 "	33
Ohrhöhe	15	L. 3. Fing. "	40 " 14.5 " 22.3 Gl. 11 Kpl. 4	89
Vorderer Ohrrand	12	L. 4. Fing. "	39 " 11 " 17 Kpl. 1	68
Ohrbreite	11	L. 5. Fing. "	40 " 11.5 " 11 " 1	63
Tragus	5.5	Oberschenkel		19
Humerus	25	Tibia		19
Antibrachium	40	Fuss		11
Schenkelflughaut in der Mitte	15	Sporn		5

Von dieser merkwürdigen Art hat unsere Sammlung nur ein einziges Exemplar (No. 5984 M. B.) im Handel erhalten, ein Weibchen, welches einen fast reifen behaarten männlichen Embryo enthält.

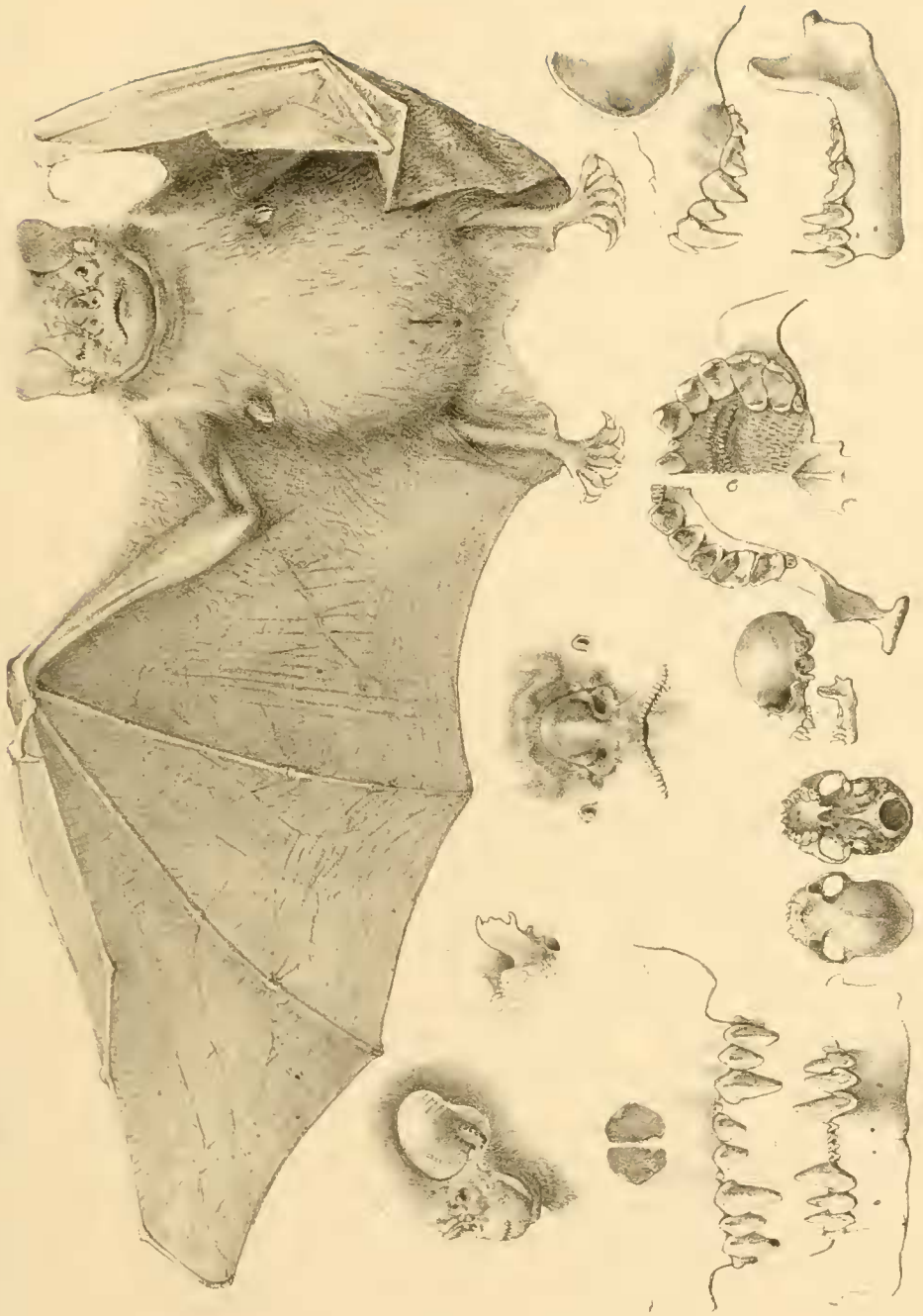
Der specielle Fundort ist nicht bekannt, sie gehört aber zweifellos dem tropischen America an.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. *Sphaeronycteris toxophyllum* PETERS, Fem. ad.; 2. Kopf derselben von der Seite; 2a. Tragus der linken Seite; 3. Gesicht von vorne.

4. Schädel von der Seite; 5. derselbe von oben; 6. derselbe von unten; 7. Gebiss von der Seite; 8. dasselbe von vorn; 9. oberes Gebiss; 10. unteres Gebiss der linken Seite.

Fig. 1, 2, 4, 5, 6 in natürlicher Grösse, die übrigen Figuren vergrössert.



Sphaeronycteris toxophyllum Pur.